

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postämtern und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Reitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 292.

Sonnabend, den 16. Dezember 1905

Jahrgang 70

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 13. Dezember.

Der Reichstag nahm heute zunächst das Handelsprovisorium mit England und den deutsch-bulgarischen Handelsvertrag in dritter Lesung an und setzte dann die Staatsberatung fort. In bedeutungsvoller Rede wandte sich Abg. Graf Stolberg (kons.) gegen die jüngste Rede des Staatssekretärs Grafen Posadowsky. Wenn an dem Wachstum der Sozialdemokratie die Beibehaltung vereinzelter aus dem Polizeistaat stammender Bestimmungen schuld sei, so sei deren Beseitigung Sache des Reichstanzlers. Gewiß habe sich die Lebenshaltung der besitzenden Klassen gehoben, noch mehr aber die der Arbeiter. Wenn der Staatssekretär den besitzenden Klassen materialistische Genußsucht vorwerfe, so könne das nur für einzelne Kreise der Großstadt Geltung haben. In der Zeit, da unsere Söhne in Südwestafrika eine Fülle von Idealismus zeigen, ermangele eine pessimistische Beurteilung unseres Volkes der Berechtigung. Darauf hielt Abg. Bebel (Soz.) in zweieinhalbstündiger Ausführung alle seine Behauptungen seiner ersten Staatsrede aufrecht. Ihr erwiderte unter anhaltendem Beifall Reichstanzler Fürst Bülow. Die Behauptung Bebel's, seine Partei wolle günstige Beziehungen zu England, passe nicht zu der Tatsache, daß die sozialdemokratische Presse fortgesetzt das Mißtrauen gegen Deutschland zu schüren suche. Unsere Flottenrüstungen tragen keinen aggressiven Charakter gegen England; unsere Flotte müsse aber stark genug sein, um einen unberechtigten Angriff des Auslands mit Ehren zurückzuweisen. Die Sozialdemokratie wolle das deutsche Volk zum Werkzeug ihrer internationalen Pläne machen, damit es dabei verblute. Die große Masse der sozialdemokratischen Arbeiter habe sicherlich das Herz auf dem rechten Fleck, aber die sozialdemokratischen Führer stellen sich überall in höchstem Gegensatz zu den wirklichen Interessen des Landes. Wenn die Sozialdemokratie sich erühne, auch bei uns von ihren revolutionären Lebensarten zu Taten überzugehen, so wird ihr das übel bekommen. Abg. Ersberger (Zentr.) suchte in längerer Rede den Beweis zu erbringen, daß dem Reichstage in kolonialen Fragen von der Regierung nicht immer die Wahrheit gesagt werde. Schluß des Berichts 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Vorlage über den Bau der Bahnlinie Lüderisbüsch—Kubub an. Die Vorlage soll noch morgen im Plenum erledigt werden.

Ueber 100 000 „Schlafleute“ in Berlin. Nach der vorläufigen Zusammenstellung der Volkszählungsergebnisse hat Berlin weit über hunderttausend Schlafleute ohne die Champregnarnisten, die nach der Volkszählung von 1900 über 55 000 Köpfe stark waren, eine Zahl, die sich diesmal nicht verringert haben dürfte. Nach dem „Berl. Tgbl.“ zählte man ungefähr 73 000 Haushaltungen mit Schlafleuten, davon beherbergen rund 50 000 nur männliche, 20 000 nur weibliche; 3000 Haushaltungen beherbergen beide Geschlechter zusammen. Fälle, in denen in einer Haushaltung fünf Schlafleute nützlich sind, sind keine Seltenheit.

Aus Mecklenburg-Schwerin. Wie gemeldet wird, bewilligte der Landtag der Stände eine allgemeine Gehaltserhöhung der Geistlichkeit, aber er lehnte die Regierungsforderung der Gehaltserhöhung ritterchaftlicher Lehrer von 700 Mark auf 800 Mark ab! Das ist echt mecklenburgisch-ritterlich.

Von einem deutsch-französischen Grenzzwischenfall, der wahrscheinlich eine sehr harm-

lose Aufklärung erfahren wird, wird dem „Berl. Tgbl.“ aus Straßburg nach dortigen Blättern berichtet: Ein Meßer Dragoneroffizier ritt fünf Kilometer weit über die deutsche Grenze bis in das Dorf Doucourt les Consiens, wo die Douaniers ihm entgegentraten. Darauf kehrte er im Galopp um. Der Zwischenfall wurde telephonisch dem Spezialkommissar in Consiens Jarny mitgeteilt.

Nach einer Meldung aus Madrid schreibt das Blatt Correo Espanol: „Die Ergebnisse der Konferenz in Algieras interessieren Spanien mehr als irgend eine andere Nation. Jede politische Aenderung, welche in Marokko ohne unsere Intervention vorgenommen würde, könnte unsere Sicherheit und unsere Unabhängigkeit gefährden. Unsere Stellung zu Marokko, was die Grenze betrifft, kann als wichtiger betrachtet werden als die Stellung Frankreichs, denn Algerien ist nur eine Kolonie. Spaniens Aufgabe wird es sein, den Hafen von Melilla auszubauen, Schulen in Marokko zu gründen, Kabel zu legen, Handelsagenten dorthin zu senden und für den Umlauf von spanischem Geld in ganz Marokko zu sorgen. Wir müssen uns in unserer Haltung auf der Konferenz immer der Wichtigkeit der Interessen bewußt bleiben, die Spanien in Marokko hat.“

Tunis, 14. Dezbr. Festige Stürme zerstörten den Wellenbrecher von Bijerta. Die deutschen Bergedampfer „Berger“ und „Wilhelm“ sind gestrandet, der Schlepddampfer „Zyklop“ ist untergegangen. Der Schienenweg nach Bijerta ist teilweise weggewaschen, Bijou will unter Wasser.

Petersburg, 13. Dezbr. abends. Heute zirkulierte hier das Gerücht, das Zarenpaar werde am 19. Dezember, dem Namenstage des Zaren, sich nach Moskau begeben, wo der Zar die Verfassung beschwören werde. Bis jetzt ließ sich die Richtigkeit dieses Gerüchts nicht kontrollieren. — Gleichzeitig wird in Petersburg für die nächsten Tage die Veröffentlichung des neuen Streikgesetzes angekündigt, dem der Reichsrat heute zugestimmt hat, ferner die Veröffentlichung zeitweiliger Bestimmungen betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht und zweier Regierungscommuniqués, welche die Notwendigkeit dartin, beschränkende Maßnahmen zu ergreifen.

Petersburg, 13. Dezbr. Der Generalstreik wurde nur dadurch abgewendet, daß der Verband der Verbände seine ganze Autorität aufbot, um die Arbeiter zurückzuhalten. Der Verband führte aus, daß die Regierung eben im Begriff sei, ins reaktionäre Fahrwasser zu steuern und daß sie dadurch den Rest ihres Ansehens zerstören werde. Man werde dadurch die schwankenden Elemente der Gesellschaft gewinnen, überdies müsse man der Regierung nicht den Gefallen erweisen, dann zu kämpfen, wenn sie es wolle, sondern dann, wann die Revolutionären es wollen. Der Verband der Postbeamten erklärt, trotz aller Drohungen der Regierung werde er weiter bestehen und er gebe Turnowo den Rat, vorsichtig zu sein. Turnowo sei ein verlogener Provokateur, den man schon klein kriegen werde, die Post hier arbeitet, sonst im Reiche nicht. Der Telegraph steht still. Ein neuer Streik ist in nächster Zeit wahrscheinlich. Der Präsident des Rates der Arbeiterdeputierten Chrusstalew ist in der Festung interniert und unter Anklage des Umsturzes gestellt. In der Festung sind bei allen Eingängen Kanonen aufgeschossen, die Schußwachen sind vervierfacht aus Furcht vor den Arbeitern.

Oertliches und Sächsisches.

Adorf, 15. Oktbr. Die fröhliche, gauden-

und gabenbringende Weihnachtszeit rückt immer näher. Schon werden die Christbescherungen angekündigt, welche von Wohltätigkeitsvereinen für die Armen und Elenden alljährlich um diese Zeit stattfinden. Die Weihnachtsbescherung des Frauenvereins findet Sonntag, den 17. Dezember, abends halb 7 Uhr im Schützenhause statt. Sie wird sich, wie alljährlich, wieder zu einer herzerhebenden Bekehrungsfeier gestalten.

Plauen, 14. Dezbr. Weil er mit der brennenden Zigarre in den Gerichtssaal gekommen, wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht der Handarbeiter Hacklich zu zwei Tagen Haft verurteilt und sofort abgeführt. Er hatte der Verhandlung nur als Zuhörer beiwohnen wollen.

Plauen, 15. Dezbr. Zu einem verzweifelungs-vollen Schritte haben größere geschäftliche Verluste einen hiesigen Geschäftszuhörer getrieben. Ein 28 Jahre alter Kaufmann, der im Hause Klosterstraße 13 ein Tapetengeschäft betrieb, wurde heute früh in seiner Wohnung im Bett tot aufgefunden; er hatte sich durch einen wohlgezielten Schuß in das Herz entleert. In einem hinterlassenen Briefe gab der Unglückliche an, daß er in letzter Zeit große geschäftliche Verluste erlitten habe, in der Hauptsache durch die vielen Konkurse von Baugeschäften veranlaßt, und deshalb keinen anderen Ausweg mehr wisse, als seinem Leben ein Ziel zu setzen. Der junge Mann, der nicht verheiratet war, stammt aus Zwickau, wo seine Eltern wohnen und der Vater eine angesehenere Stellung bekleidet.

B. Plauen, 14. Dezbr. Die Zwickauer Gewerbe- und Industrieausstellung und die Plauenschen Stickerfabrikanten. In einer öffentlichen Versammlung beschäftigten sich gestern die hiesigen Fabrikanten der Sticker- und Spitzen-Industrie mit der für 1906 in Zwickau geplanten großen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, die bekanntlich in geschmackvollem Rahmen ein Gesamtbild dessen vor Augen führen soll, was das Erzgebirge und das Vogtland auf gewerblichem und industriellem Gebiete zu leisten vermag. Der Vertreter des Ausstellungsleiters, Ipsen-Zwickau, stellte u. a. weitgehendstes Entgegenkommen der Ausstellungsleitung den Ausstellern gegenüber in Aussicht. Bei der Aussprache wurde verschiedentlich betont, daß die hiesige Industrie, wenn auch vielleicht große direkte Vorteile von einer Beschickung der Ausstellung nicht zu erwarten seien, doch schon mit Rücksicht auf den Rang, den sie unter den für die Ausstellung in Betracht kommenden Industrien einnimmt, sodann aber auch wegen der zwischen Plauen und Zwickau bestehenden regen Beziehungen auf der Ausstellung nicht fehlen dürfe. Die Aussprache führte zu dem Ergebnisse, daß die in der Versammlung anwesenden Fabrikanten fast ausnahmslos ihre Geneigtheit erklärten, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Auch den jüngeren Fabrikanten soll die Beschickung der Ausstellung erleichtert werden, da der Fabrikanten-Verein der Sticker- und Spitzen-Industrie die erwachsenden Kosten vom Vereinswegen ganz oder teilweise übernehmen werde.

Chemnitz, 14. Dezbr. Die von ärztlicher Seite nachdrücklich befürwortete Einführung des Einzelkelchs hat den Kirchenvorstand der Petrigemeinde in Chemnitz veranlaßt, 14 Abendmahlskelche von geringer Größe anzuschaffen. Bei größeren Kommunikationen werden die Kelche nach Benutzung in der Taufkapelle mit heiligem Wasser gebrüht und gelangen getrocknet wieder auf den Altar. Zu dieser Einrichtung ist die Einlegung der Wasserleitung in die Taufkapelle und Beschaffung eines größeren Gaskochapparates notwendig geworden.

Rosßwein, 14. Dezbr. Als Brandstifterin wurde im benachbarten Grünau die 30jährige Magd Niederwerfel aus Kennern bei Obeln verhaftet. Sie hatte am Dienstag das Schadenfeuer im Rost'schen Gute, welches niederbrannte, angelegt.

Dresden, 15. Dezbr. Den beiden sächsischen Ständekammern war gestern Abend ein königliches Decret zugegangen, wonach die Erste Kammer, um 6 Mitglieder verstärkt, und der Stadt Chemnitz ein selbständiger Sitz in der Ersten Kammer eingeräumt wird. Die neuen Mitglieder sollen, nach dem Dekret, nicht Interessentenvertreter sein, sondern sachkundige Berater und Teilnehmer an den Arbeiten der Kammer. Deshalb sei auf die Ernennung der Vertreter von Handel, Industrie und Gewerbe durch den König ins Auge gefaßt worden.

Dresden, 14. Dezbr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer beantwortete Staatsminister von Metzsch die das Vorgehen der Dresdener und Chemnitzer Polizeiorgane bei den Straßendemonstrationen am 3. Dezember und die Stellung der Regierung zur Wahlrechtsreform betreffende Interpellation des sozialdemokratischen Abgeordneten Goldstein. Die Regierung bedauere, erklärte der Minister, daß es bei den jüngsten Wahlrechtsänderungen zum polizeilichen Einschreiten kommen mußte. Die Polizei sei dazu gezwungen gewesen, weil die Demonstranten sich rechtswidriger Handlungen schuldig machten. Ihre Befugnisse habe die Polizei nirgends überschritten, auch nicht in Dresden; denn hier habe die Gendarmerie nur, weil sie von demonstrierenden Massen bedroht, hart bedrängt und tödtlich angegriffen worden, zur blanken Waffe gegriffen. Die Regierung sei nicht gewillt, den polizeilichen Maßregeln entgegenzutreten, sondern werde mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Verletzung des im Lande herrschenden Rechtszustandes verhindern. Auch bezüglich der Wahlrechtsreform beharre die Regierung auf ihrem Standpunkt, sie erkenne aber die dem jetzigen Wahlrecht anhaftenden Mängel an und werde bestrebt sein, diese zu beseitigen. Jedes positive Vorgehen müsse sie indes ablehnen, solange gewisse Kreise durch Androhung von Gewaltmaßregeln eine Wahlrechtsänderung erzwingen wollten.

Kamenz. Nach dreitägiger Verhandlung vor dem Bauener Schwurgericht wurde am Mittwoch Nachmittag der Glasmachermeister Vinke von hier, der in der Nacht vom 31. August d. J. seine Frau, seine vier Kinder und seine Schwiegermutter ermordet hat, zum Tode und wegen Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Pirna, 14. Dezbr. Die Stadt Pirna als

glückliche Erbin. Zur Universalerin seiner auf 845 000 Mark zu beziffernden Hinterlassenschaft hat der am 10. ds. Mts. in Dresden verstorbene Leder- und Treibriemenfabrikant Friedrich August Greif unsere Stadt Pirna als seine Vaterstadt eingesetzt. Das stolze Vermächtnis fällt zu je einem Drittel dem hiesigen Frauen- und Männerhospital und dem Stadtkrankenhaus zu. Das Testament bestimmt, daß die Fabrik des Verbliebenen durch den bisherigen Prokuristen fortzuführen ist, so lange als das darin festgelegte Kapital eine entsprechende Verzinsung findet. Es geschieht diese Fortführung auch im Interesse der in der Fabrik beschäftigten Werkführer und Arbeiter.

Vermischtes.

Leipzig. In der Nacht zum Dienstag entspann sich auf dem Rammte des Erzgebirges im Walde bei Siebengübel ein blutiger Kampf zwischen den beiden Grenzwächtern Horn und Wilde und zwei gefürchteten Paskern. Als sich letztere ertappt sahen, entrißten sie den Finanzern die Gewehre und versuchten nun die Grenzwächter niederzuschlagen. Es kam ezu einem Kampfe auf Tod und Leben, in dem Grenzwächter wie Pasker schwere Verletzungen erlitten. Dem Aufseher Wilde gelang es endlich, seinen Gegner durch einen Bajonettstich an die rechte Schläfe undschädlich zu machen; nun konnte auch der zweite Pasker überwältigt werden. Die beiden gefährlichen Schwärzer, der Arbeiter Raimund Wildner aus Turn und dessen Schwiegerohn Karl Marzin, wurden dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

Berlin, 14. Dezbr. Wegen Kuppelerei wurde dieser Tage von der Staatsanwaltschaft in Straßburg i. G. der Oberfeldner Karl Seidel vom „Restaurant Valentin“ verhaftet. Während seiner fünfjährigen Tätigkeit in dem Restaurant gelang es ihm, 40 000 Mk. auf die hohe Kante zu legen. Bei der Verhaftung stiel der Polizei eine Liste in die Hände, die schwere Bloßstellungen enthält und selbst für Ehefrauen kompromittierend sein soll. Ebenso stiel der Polizei ein Verzeichnis in die Hände, das die Spielschuldner des Oberfeldners in Schiffverierung auführte. — Steckbrieflich verfolgt wird Oberleutnant Schöneberg vom 15. Train-Bataillon in Straßburg, der vor einiger Zeit nach Unterschlagung von Dienstgeldern flüchtig geworden ist. Diese Gelder sind bei Valentin verspielt worden.

— Eine kleine Vergeßlichkeit. Aus Bordeaux wird folgendes Geschichtchen berichtet, das man im ersten Augenblicke gar nicht ernst nehmen möchte, wenn es nicht in glaubwürdigster Weise bestätigt würde. Man höre: Vor einigen Tagen

stellte man im Justizpalaste bei der Prüfung der Räume fest, daß ein Duzend Dynamitpatronen und eine große Masse Bergwerksprennpulver, die vor zehn Jahren bei Anarchisten beschlagnahmt worden war, in den Kellerräumen vergessen ruhten. Man kann sich vorstellen, welche eine Aufregung diese so plötzliche Entdeckung unter den Gerichtsbeamten hervorrief. Man ließ sofort Artilleristen und Train-Soldaten aufbieten, um die gefährlichen Depots, die jahrelang harmlos dargelegen hatten, unter Beobachtung der peinlichsten Vorsichtsmaßregeln fortzuschaffen. Während der Ueberführung der Bomben, von denen einige durch eine leichte Bewegung zum Explodieren zu bringen waren, und der Pulvermassen wurde der Tramwayverkehr in dem betreffenden Viertel unterbrochen. Nachträglich soll natürlich eine Untersuchung über diese Vergeßlichkeit eingeleitet werden, die doch etwas zu spät kommen dürfte.

— Automobil-Unfälle. Das vierjährige Automobil des Kaufmanns Sturm aus Sprottau geriet während einer Fahrt auf der Landstraße in Brand, explodierte unter heftiger Detonation und wurde vollständig vernichtet. Die Insassen sind gerettet. — Ferner wurden bei einem Zusammenstoß auf der Landstraße von Ruwer nach Trier zwischen einem Automobil und einem Lastfuhrwerk der Chauffeur und zwei Insassen des Automobils auf die Straße geschleudert und schwer verletzt.

Gotha, 14. Dezbr. In der vergangenen Nacht wurde hier bei einem Rentier Jungheinrich ein Einbruchdiebstahl und ein Raubmordversuch verübt. Das sich zur Wehr setzende alte Ehepaar wurde überwältigt. Der Mann erhielt durch verschiedene Messerstiche mehrere schwere Wunden am Kopfe. Auf das Hilfesgeschrei der Ueberfallenen eilten Leute herbei, worauf die Diebe im Dunkeln entkamen. Wie sich herausstellte, scheinen ihnen ziemlich bedeutende Geldmittel in die Hände gefallen zu sein. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

— Durch die eigenen Kinder verraten. Zu der bereits gemeldeten Verhaftung des Stationsvorstehers Engelmann und seiner Frau in Welpke wegen Falschmünzerei wird weiter gemeldet: Engelmann war seit vielen Jahren königlicher Stationsvorsteher und lebte in guten, geordneten Verhältnissen. Die Angelegenheit ist jetzt dadurch herausgekommen, daß seine eigenen Kinder, die die Falschmünzerei beobachtet hatten, in der Schule davon erzählten und eine Gipsform für Einmarkstücke herumzeigten. Als E. und seine Frau, die wesentlich den Vertrieb des falschen Geldes in größeren Städten besorgt haben soll, verhaftet wurden, waren sie halb geständig. Leugnen hätte auch nichts geholfen,

Seelenrätsel.

Roman nach dem Englischen von J. Via. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Schulkorrektorin empfing sie mit freundlichem Blick, sie freute sich stets, wenn Herr Acton North die Schule besuchte.

„Fräulein Main“, fragte Lilly, „wollen Sie mir am nächsten Dienstag frei geben?“

„Gewiß, Fräulein North“, erwiderte die Korrektorin, die nicht anders meinte, als daß Herr North seine Tochter auf einen Tag bei sich haben wolle. „Ihr Papa läßt sie jedenfalls abholen?“

„Er wird wahrlich endlich Herrn George Miller schicken“, sagte Lilly mit ernster Geschäftsmiene. „Der wohnt hier in der Nähe und wird mich gewiß gern mitnehmen. Sie erlauben doch, daß ich Ihnen denselben vorstelle, Fräulein Main.“

„Gewiß, Fräulein Lilly.“

Und vergnügt kehrte sie zu ihrem Vater zurück.

„Fräulein Main läßt sich bei Dir entschuldigen“, sagte sie zum Abschied, „daß sie Dir nicht persönlich Adieu sagt, aber sie ist zu sehr beschäftigt. Ich sehe Dich doch noch, bevor Du nach Amerika abreißt?“

6. Kapitel.

„Ja, Du hast recht, ich werde zu ihr gehen. Sie ist bei allen ihren guten Eigenschaften ein wildes, ungezügelt Ding, — ich weiß wirklich nicht, was noch aus ihr werden soll.“

„Aergere sie nur nicht; stell' ihr lieber vor, daß sie sich nicht zur Törrin machen soll. Sie ist nur stolz und beleidigt; sie kann sich unmöglich etwas aus diesem jungen Menschen machen, — wie heißt er doch?“

„George Miller.“

„Richtig, also sprich vernünftig mit ihr.“

Und Herr Drummond verließ das Haus und ging der Stadt zu, einer Aufforderung seitens

seines Kollegen folgend, mit ihm zu frühstücken.

Die beiden Freunde sahen sich, infolge der großen Entfernung nur selten, und Harding war bei seiner Einladung besonders dringend gewesen. „Einer meiner Freunde möchte Ihnen gern vorgestellt werden“, hatte er hinzugefügt.

„Wer ist der Herr, der meine Bekanntschaft sucht?“ fragte Drummond seinen Freund, nachdem er denselben aus dem Bureau abgerufen hatte und die beiden Herren nach dem Restaurant gingen.

„Ein junger Mann namens Miller.“

„Doch nicht etwa George Miller?“ rief Drummond aus, indem er mitten auf dem Wege stehen blieb und die Brauen finster zusammenzog. „Dieser unverschämte Mensch —“

„Wie, Sie kennen ihn? Wenn Sie nicht mit ihm zusammentreffen wollen, können wir anderswo frühstücken; wir sind durchaus nicht gebunden, er hat mich nur so nebenbei, Ihnen vorgestellt zu werden.“

Aber Drummond hatte sich bereits eines besseren besonnen und sagte mit plötzlicher Entschlossenheit: „Lassen wir's dabei; mir ist's ganz recht.“

„Aber was haben Sie mit einander?“

„Nichts, ich habe ihn überhaupt noch nie gesehen, aber ich weiß, weshalb er mir vorgestellt sein will. Was für eine Art Mensch ist er?“

„O, ein ganz hübscher, junger Mann, dem leider ein zu großes Vermögen in Aussicht steht und der infolgedessen nichts tut.“

„Sie halten ihn keiner niedrigen, ehrlosen Handlungsweise für fähig?“

„Ich glaube, die gute Meinung, die er von sich selbst hat, schützt ihn davor“, entgegnete Harding lachend.

„Und tut er gar nichts? Hat er keine besondere Beschäftigung, — nicht irgend ein Steckpferd?“

„Nicht, daß ich wüßte. Aber sagen Sie mir,

weshalb in aller Welt interessieren Sie sich so für diesen George Miller?“

Drummond gab nicht sofort Antwort; er schien bei der Kotelette, die vor ihm stand, auf irgend ein Hindernis zu stoßen und durch Miller's Eintreten ward ihm die erwartete Erwiderung erspart. Sein scharf beobachtendes Auge wandte sich sofort dem jungen Manne zu. Der erste Eindruck, den er von dessen Aeußerem erhielt, war offenbar ein günstiger, und die große Ehrerbietung, die der junge Miller ihm zollte, tat ihm wohl.

Herr Drummond fing an, sich für den jungen Mann zu interessieren. Er kannte Miller's Geheimnis, während Miller, wie er meinte, nichts davon ahnte. Hatte der junge Mann nur das geringste Verdächtige oder Hinterlistige an sich, so war ihm die beste Gelegenheit geboten, das herauszufinden. Im Grunde war er froh, hergekommen zu sein; er würde dem jungen Manne nicht gestatten, sich Lilly's Bekanntschaft zu Nutzen zu machen, wenn er es nicht für passend hielt, während er ihr besser raten und helfen konnte.

Als die Herren aufbrachen, nahm er deshalb auch Miller's Einladung an, ihn in seine Wohnung zu begleiten und sich dessen reiche Bibliothek anzusehen.

Bei dieser Gelegenheit faßte sich der junge Miller denn auch ein Herz und gestand Herrn Drummond, daß er hauptsächlich sich ihm zu nähern gesucht habe, um dadurch Gelegenheit zu finden. Fräulein North, deren Bekanntschaft er kürzlich auf eine etwas seltsame Weise gemacht habe, in Herrn Drummond's Hause näher kennen zu lernen.

„Und zu welchem Zweck?“ fragte Herr Drummond ziemlich kühl.

„Nun, es ist natürlich, daß man gern angenehme Bekanntschaften macht.“

„Ja, verstehe“, sagte Drummond und strich zerstreut die Asche von der Zigarre.

denn bei der Hausdurchsuchung fand man gleich Werkzeuge und Falsifikate nur wenig versteckt in einem Zimmer vor. Es handelt sich um falsche Behnpfennig-, Fünfpfennig- und Gimmartstücke. — Seit Jahren erregte es den Abscheu der Einwohner, wie die Engelmännchen Eheleute ihre älteren drei Kinder, die aus erster Ehe des Mannes stammten, behandelten. Die Stiefkinder bekamen nur kärgliche Nahrung, schäbige Kleidung und mußten die Nächte meist im Kellerraum zubringen. Dazu kamen fortgesetzte Mißhandlungen durch die Eltern. Engelmann, der früher Militärkapitän gewesen war, galt für einen tüchtigen Beamten. Man glaubt, daß seine Frau ihn zu allem angestiftet hat; sie soll immer großen Aufwand getrieben haben.

Wien, 14. Dezbr. Wie die Blätter aus Wiener Neustadt melden, brach heute durch Heißlaufen der Maschine in der Spinnerei Rohrbach bei Ternitz Feuer aus, welches das vierstöckige Gebäude einscherte. Ein Arbeiter ist verbrannt, die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Pilsen, 13. Dezbr. Der Bauernsohn Josef Krautstengel in Jaschowitz saß gestern abend in der Dorfschenke mit dem fürstl. Fürstberg'schen Jäger Franz Topinka beisammen. Der Jäger lud den Krautstengel ein, mit in den Wald zu gehen, wo er ihm ein schönes Holz zu Deichseln vorbereitet habe. Nichts übles ahnend ging der junge Bauerssohn heute früh mit dem Jäger in den Wald. Dort aber riß der Letztere aber plötzlich sein Gewehr von der Schulter und schoß seinen Begleiter nieder. Dieser war auf der Stelle tot. Die Ursache des Mordmordes ist darin gelegen, daß der Jäger in Krautstengel einen Rivalen beseitigen wollte, beide bewarben sich um die Hand einer wohlhabenden Grundbesitzerstochter. Der Mörder ist verhaftet und geständig.

Eger, 13. Dezbr. Der stärkere Güterverkehr von Böhmen nach Bayern hält immer noch an. Neuerdings mußten weitere, nicht im Winterfahrplan vorgesehene Bedarfsgüterzüge eingelegt werden. Hauptächlich sind dies Güter, welche im Frühjahr einen höheren Zoll erhalten werden. Das hiesige bayerische Zollamt nimmt auch zur Zeit ganz enorme Summen an Zoll ein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 15. Dezbr. Erzherzog Otto, ein Bruder des Thronfolgers, der seit längerem leidend ist, unterzog sich einer Halsoperation durch den Laryngologen Chiari, worauf in seinem Befinden eine Besserung eintrat.

Wien, 15. Dezbr. Gräfin Stephanie Lonyay erklärt, die Gerüchte von einem Einbruch in ihrem ungarischen Schloß seien unzutreffend.

George Miller wartete ein paar Sekunden — das war doch eine zu ungenügende Antwort auf seine Frage.

„Sie haben mir noch nicht gesagt —“

„Ob ich Sie mit Fräulein North bei mir sehen will? Nun, ich sehe nichts Unrechtes dabei, — wenn Sie nur ihre Bekanntschaft machen wollen; indeß — ich werde mir die Sache überlegen.“

Bald darauf verabschiedete sich Herr Drummond.

„Hast Du Billy North heute Nachmittag besucht?“ fragte er seine Schwester, als er nach Hause zurückgekehrt war.

„Nein“, versetzte diese, „ich wurde durch Besuch davon abgehalten.“

„So gehe noch nicht zu ihr. Wir müssen uns noch darüber besprechen. Ich habe den jungen Miller kennen gelernt; er ist ein ganz feiner und hübscher Mann, aber etwas leicht und viel zu jung, als daß wir diese Liebelei mit Billy zugeben dürfen. Doch, sie ist schlau genug, bald zu bemerken, daß er ziemlich geistlos ist und darum dürfte es vielleicht nicht schaden, wenn wir ihm den Besuch bei uns gestatten.“

„O, James, wie gefährlich!“ rief da seine Schwester aus. „Bedenke unsere Verantwortlichkeit! Billy North wird einmal ein sehr großes Vermögen bekommen.“

„Und der junge Mann ein zehnmal größeres; doch, bin ich überzeugt, diese Frage hat mit der Sache nichts zu tun. Morgen wollen wir darauf zurückkommen.“

„Morgen“ war Dienstag. — der Dienstag, an dem Billy North entschlossen war, der ganzen Welt Trost zu bieten.

7. Kapitel.

Der ereignisvolle Morgen brach an und Billy North zog mit erwartungsvoll klopfendem Herzen die Jalouise an ihrem Fenster in die Höhe. Da lag die Welt in ihrem grünen Gewande, von der

lediglich die Kasse der Eisenbahnstation des Ortes sei beraubt worden.

Wien, 15. Dezbr. Das Lemberger „Slow polskie“ meldet aus Koffow von Don, daß dort Ruhestörungen vorgekommen seien, wobei etwa 300 Personen vom Militär erschossen und verwundet wurden. Arbeiter versenkten beladene Lastschiffe, die Bankten stellten die Zahlungen ein, die Einwohner flüchteten.

Paris, 15. Dezbr. Das Gelbbuch über Marokko, das gestern nachmittag in der Kammer verteilt wurde, vertiefte den Eindruck des Mißbehagens, das sich in den letzten Wochen angesichts der hartnäckigen Haltung Deutschlands in politischen Kreisen bemerkbar macht. Man kann besonders einen Umschwung der Meinung gegenüber Delcassée konstatieren, dessen vorsichtig nüchterne Haltung in den Augen vieler durch das gestrige Gelbbuch gerechtfertigt sei. Die Freunde Delcassées, die sich bisher zurückhielten, ziehen jetzt offen die Schlußfolgerung. Eine hochangesehene politische Persönlichkeit erklärte, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich seien in Wirklichkeit sehr bedenklich. Im Ministerium sei man mit dem gegenwärtigen Lauf der Dinge sehr unzufrieden, man könne über eine gewisse Beklemmung nach der Rede Bülow's im Reichstag nicht hinwegkommen.

Paris, 15. Dezbr. Das vorgestrige Votum der demokratischen Vereinigung wird noch immer lebhaft besprochen. Man findet es bemerkenswert, daß verschiedene Redner sich gegen eine eventuelle Präsidentschaftskandidatur Faillieres erklärten. Doumer verließ heimlich den Saal, weil er voraussah, welche Wendung die Bankreden nehmen würden, doch erklärte einer derselben, eine Wahl Doumer zum Präsidenten der Republik sei gänzlich unmöglich.

Paris, 15. Dezbr. Die Kammer nahm einen Gesetzesvorschlag an, durch den die Mandatsdauer der Senatoren von 10 auf 9 Jahre herabgesetzt wurde. Künftig soll den Senatswahlen auch das allgemeine Stimmrecht zu Grunde liegen.

Bukarest, 15. Dezbr. Fortgesetzt treffen Flüchtlinge ein, die besonders die Lage in Odessa als höchst schlimm schildern. In Charkow ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt. Die Eisenbahnbeamten von Wologda richteten ein Telegramm an die Truppen in der Mandschurei, worin diese aufgefordert werden, auf der Heimreise zu bestehen. Russische Beamten würden sie in die Heimat zurückzuführen.

Moskau, 15. Dezbr. Der Streit der Post- und Telegraphenbeamten dauert fort. Sämtliche Aemter sind für das Publikum gesperrt. Die

hellen Morgenjonne beleuchtet, strahlend vor ihr. Tausende von blitzenden Diamanten hasteten am dunklen Epheu, am weißen und blauen Flieder und an den zarten gelben Blüten des Geißklee's. Alles wiegte sich in der Sonne.

Billy war befriedigt und in der besten Stimmung, ängstlich nicht im Geringsten. Viel mehr Angst hatte ein junger Mann, der gegen halb 11 Uhr in einem von prächtigen Grauschimmeln gezogenen Wagen Dulwich Road hinabfuhr.

„Ja, Fräulein Main,“ jagte Billy North, indem sie ans Fenster trat, „das ist der Wagen, und wie ich sehe, kommt der junge Herr Miller mich zu holen. Lieber hätte ich Ihnen meinen Vater vorgestellt. Gehen Sie hinunter, ihn zu begrüßen? Ja?“

„Gewiß!“ erwiderte Fräulein Main freundlich.

Der junge Mann stand mit dem Gute in der Hand in dem Wohnzimmer und die Wahrheit gestanden, mit ziemlich bang klopfendem Herzen. Er blickte von der Schulvorsteherin zu Billy North hin, als die beiden eintraten. Billy lächelte, war ruhig und höflich.

„Erlauben Sie, Fräulein Main, daß ich Ihnen Herrn Miller vorstelle“, jagte sie. „Ihr Vater, Herr Miller, ist Fräulein Main dem Namen nach, sehr gut bekannt und sie glaubt, daß er mich heute abholen würde. Vermutlich ist er sehr beschäftigt.“

„Ja, sehr!“ stotterte der junge Mann und setzte dann rasch hinzu: „Sind Sie bereit, Miß North?“

Er war keinen Augenblick sicher, ob er nicht eine Dummheit begehen werde und sehnte sich mit aller Macht wieder aus dem Hause. Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung sah er sich endlich mit Fräulein North im Freien.

„Wie haben Sie das nur fertig gebracht?“ fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

entlassenen Beamten werden jetzt aus ihren Dienstwohnungen im Hauptpostamt exmittiert. In der Stadt feiern z. Z. 16 000 Arbeiter. Im Moskauer Kreis sind schwere Unruhen ausgebrochen, Willen und Güter werden von den Bauern niedergebrannt. Die Gärung in der Garnison nimmt zu. Von den revolutionären Parteien werden umfangreiche Vorbereitungen zum bewaffneten Aufstand getroffen. Wohlhabende Bürger begeben sich massenhaft ins Ausland, fremde Reichsangehörige werden mit Auslandspässen versehen um bei neuen Unruhen Moskau verlassen zu können.

Odessa, 15. Dezbr. Wie aus Rischeneff gemeldet wird, ist gestern in der dortigen Garnison eine allgemeine Meuterei ausgebrochen. Soldaten durchgehen mit roten Fahnen unter Singen revolutionärer Lieder die Stadt. In der Kaserne hielten sie eine Besprechung ab und beschloßen, bei den nächsten Unruhen, sämtliche Juden von Haus zu Haus zu töten, wenn dabei ein Soldat getötet werden würde.

London, 15. Dezbr. Es verlautet, der erste gestrige Kabinettrat unter Campbell Bannerman beschloß die Auflösung des Parlaments zum 6. Januar. Alle Minister waren gegenwärtig, ausgenommen Bryce, der in Dublin vereidigt wird.

London, 15. Dezbr. Nach Petersburger Meldungen ist die Lage in Riga andauernd bedenklich. Es heißt, eine Armee von mindestens 100 000 Mann würde nötig sein, um die Ruhe und Ordnung in den baltischen Provinzen wiederherzustellen.

London, 15. Dezbr. „Daily Telegraph“ bringt die sonst noch unbestätigte Meldung aus Peking, daß die chinesische Regierung von ihrem Berliner Gesandten eine Depesche erhielt, in der dieser mitteilt, daß der Reichskanzler Fürst Bülow ihn in Audienz empfangen und ihm mitgeteilt habe, die Gerüchte, daß Deutschland ein Auge auf chinesisches Gebiet geworfen habe, seien falsch. Deutschland sei lediglich bestrebt, seinen Handel auszudehnen. Fürst Bülow habe noch hinzugefügt, daß, wenn die anderen Mächte sich chinesisches Gebietes bemächtigen würden, der deutsche Kaiser China sofort Beistand leisten würde. Der chinesische Minister des Innern habe darauf den Gesandten beauftragt, dem deutschen Reichskanzler seinen Dank für diese Erklärung auszusprechen. Dasselbe Blatt meldet, ebenfalls unbestätigt, daß Deutschland, die Räumung von Kiautschou betreffend, einen neuen Vertrag abgeschlossen habe.

— Das Jahr'sche Possen-Ensemble, das hier rasch beliebt geworden ist, wird den 16. und 17. Dezember im Restaurant zur Deutschen Flotte, Hauptstraße, konzertieren und den Besuchern durch urkomische Possen und Burlesken angenehme Stunden bereiten. Auch der bekannte Charakterkomiker Oskar Hohlfeld wirkt mit. Wer daher ein Freund vom Lachen ist, der gehe hin. Außerdem sind Küche und Keller von bekannter Güte.

Angekommene Fremde (15. Dezbr.)

- Hotel Goldner Löwe.
- Kaufl. Kurt Jordan, Dresden, Walter Göze, Chemnitz, Emil Lehmann, Jnp., Leipzig.
- Hotel Victoria.
- Kaufl. H. Knabe, Riesa, Ernst Müller, Leipzig, Jul. Schulz, Weinbauer, Jaszbereny.
- Hotel zur Post.
- Kaufl. Arno Ritter, Dresden, F. Oppenrieder, Gera, R. Heilmann, Reuben b. Dresden.
- Hotel blauer Engel.
- Fritz Seifert, Reiz., Chemnitz, Albin Junke, Tapezierer, Grimmitzschau.
- Goldner Stern.
- Jakob Grassl, Dredzler, Lota, W. Weichelt, Volontair, Neumark, G. Fraas, D. Lorenz, A. Zierold, Mont., Neumark, Franz Böckl, Johann Ollert, Bierf., Hof.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am 3. Adventsonntag früh halb 9 Uhr allgemeine Beichte und Comm., vorm. predigt Hr. Pastor Wappler, abds. 5 Uhr hält Herr Pfr. Luther allg. Beichte u. Comm.

Dienstag abends viertel 9 Uhr Bibelstunde in der hiesigen alten Bürgerschule.

Die Kirchentaufen und Trauungen für nächste Woche hat Herr Pfr. Luther.

Kirchliche Nachrichten für Bad Elster.

Sonntag (3. Advent) vorm. 9 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl, vorm. halb 10 Uhr Predigt-gottesd. (Pfr. Hänel.) Nachm. 2 Uhr Adventsgottesdienst in Arnsgrün mit Christenlehre für die conf. Jugend, 4 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl für Alte u. Gebrechliche daselbst.

Freitag abend halb 8 Uhr Bibelst. im Kirch-
gemeindehause zu Bad Elster.

Katholische Kirche Adorf.
3. Adventssonntag vorm halb 10 Uhr Hochamt,

nachm. halb 3 Uhr Adventsandacht. In der
Woche Montag früh 8 Uhr für die Schulkinder,
sonst tägl. früh 7 Uhr hl. Messe.

**D. Günzburger's
Warenhaus**
ADORF.
Für den Weihnachtstisch passend:
**Ein grosser Posten
Blousen**
in Seide, Sammt, Wolle u. Velour
in überraschend großer Auswahl zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Blousen f. Mädchen v. 8 Jahr. an.
**D. Günzburger's Warenhaus,
Adorf.**

Die gelesenste große
politische Zeitung Deutschlands
Berliner Tageblatt
und Handelszeitung
mit seinen 6 wertvollen Separat-Beiblättern:
Jeden Montag . . . **Der Zeitgeist** wissenschaftliche und feuille-
tonistische Zeitschrift,
Jeden Mittwoch . . . **Technische Rundschau** illustr. polyt.
Fachzeitschrift,
Jeden Donnerstag . . . **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-
Chronik,
Jeden Freitag . . . **ULK** farbig illustriertes, satyrisch-politisches
Witzblatt,
Jeden Sonnabend . . . **Haus Hof Garten** illustr. Wochenchrift für
Garten u. Hauswirtsch.,
Jeden Sonntag . . . **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-
Chronik.
Außerdem bringt das „B. T.“ allwöchentlich je eine Juristische, Litera-
rische u. Frauenrundschau, sowie ein besonders ansprechendes Sportblatt
und eine sorgfältig redigierte Reise- u. Bäderzeitung. Im Feuilleton
des „B. T.“ erscheint im nächsten Quartal der Roman
Die Darnekower von Ottomar Enking.
Ottomar Enking hat sich durch seinen Roman „Familie B. C. Behm“
und „Patriarch Mahnte“ einen Namen unter den jüngeren deutschen
Schriftstellern erworben. Sein neuer Roman „Die Darnekower“ dürfte
den Dichter aber mit einem Schlage in die erste Reihe der deutschen
Erzähler stellen. Ein Kulturbild und eine Familiengeschichte zugleich
ist dies lebensvolle Buch — reich an dichterischer Schönheit und doch
ein spannender Roman. Wir glauben, daß wir mit dieser aus der
Menge der Erzählliteratur weit hervorragenden Arbeit unsern
Lesern eine Gabe von bleibendem Werte bieten.
Abonnementspreis 2 Mark für den Monat (6 Mark für
das Quartal) bei allen Postanstalten des Deutschen
Reiches.
Mehr als
105 000 Abonnenten
Annoncen daher stets von größter Wirkung.

Geübtes
Fädel-Mädchen
sofort gesucht, von wem? sagt die
Geschäftsst. ds. Bl.

Christbaumkonfekt
& Biscuit, Pfd. von 60 Pf. an
Richard Selbmann.

Frauenverein.
Die
Weihnachtsbescherung
findet Sonntag, den 17. Dezbr.,
abends 7/8 Uhr im Schützen-
hause statt, wozu Mitglieder und
Freunde herzlich willkommen sind.
Das Direktorium.

**5
PROZ.
RABATT
GEWÄHRT
DRUCKEREI
OTTO MEYER
AUF NEUJAHRS-
KARTEN, WELCHE VOR
18. DEZ. BESTELLT
WERDEN.
400 MUSTER
ZUR GEFL. AUSWAHL**

Kriegsveteranen.
Monatsversammlung.
heute Sonnabend 8 Uhr im Ber-
einslokal. D. V.

S u s t e n ! !
Wer diesen nicht heilt, ver-
sündigt sich am eignen Leibe!
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
feinschmeckendes
Malz-Extract.
Merzlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiser-
keit, Katarrh, Ver-
schleimung u. Rachen-
katarrhe.
4512 not. beglaubigte Zeug-
nisse beweisen, daß sie
halten, was sie versprechen.
Bad. 25 Pf., Dose 45 Pf. bei
Oscar Schubert in Adorf.
Rob. Franke Nfl., Inh.:
Paul Hartmann, in Adorf.

Lebkuchen
Richard Selbmann.

Gebirgsverein.
Alle noch rückständigen Rech-
nungen sind bis 20. ds. Ms. ein-
zureichen. Später eingehende Rech-
nungen können keine Berücksichtigung
mehr finden.

Etwas für Kenner!
Kein Bansch!
Echt

Zum Backen
empfehle
sämtliche Waren
in frischen Qualitäten zu äußersten Preisen
Albin Oscar Krauss,
Delsnitzerstr. 1, Bergstr. 20.
Bitte Schaufenster beachten!!
Braune Rabattmarken auf alle Waren!

**Geflügel- & Kaninchen-
Züchter-Verein.**
Sonnabend, den 16. Dezember,
Versammlung.
Zahlreiches und pünktliches Erschei-
nen wünscht
die Vorsteherschaft.

Ungar-Wein,
rot & weiss,
in Schoppen-Ausschank
à Schoppen 30 Pf. à Liter 120 Pf.
Zur deutschen Flotte.

Marzipan-Figuren
Richard Selbmann.

Weihnachts-Chocolade
Richard Selbmann.

Pelz-Boas & Muffen
in allen modernen-Pelzarten
in hundertfacher Auswahl.
Reizende Garnituren f. Kinder in weiss & farbig
**D. Günzburgers Warenhaus,
Adorf.**

Kutscherverein
Einigkeit.
Sonnabend, d. 16. Dezbr.,
Versammlung
im Schützenhaus. Um allsei-
tiges Erscheinen ersucht D. V.

Erkerwohnung
ist per 1. oder 15. Januar zu ver-
mieten. Zu erfahren in der Ge-
schäftsst. ds. Bl.

Ein freundl. Zimmer
mit schöner Bodenkammer ist sofort
zu vermieten und 1. Januar zu
beziehen * Markt Nr. 19.

Ein freundl. Logis
sofort oder später zu vermieten.
Zu erfahren bei
* Hermann Seidel, Graben I.

2 Stuben,
Küche und Kammer, verschließbarer
Vorjaal, Keller und Bodenraum am
1. April zu vermieten.
Louis Hellinger
Hierzu eine Beilage, ein Flugblatt
der Rabattsparevereine Deutsch-
lands betr.